

**Tagdfarten**  
und zwar: Baumgarten, Moichen  
zu dem billigen Preise von 3 fl.  
sind hier zu bekommen bei  
**F. Bressler.**  
Reihergasse Nr. 9.

**Gastwirth:** 1-2  
alter echter Magarater  
erhalten: Feltauerstraße Nr. 57.

**ts-:** Haut- und Nerven-Kranke  
(Bettlinsen, Zueherharn-  
acknenmarks-Leiden, Impotenz) heilt  
endlich und schnell der Spezialarzt  
H. Berlin, Carlstrasse 22. 1-6

**as-Berkauf.**  
Nr. 49 in der Feltauerstraße  
zu verkaufen. — Näheres bei  
**Gustav Henrich** daselbst zu er-  
2-3

**und billig!**  
**pt und solid!**  
beehrt sich einem geehrten Publi-  
um vom 1. September l. J.  
ation „Zur rothen Lampe“,  
v. 4, eine ganz nach den Mustern  
sowohl was die Güte der Speisen  
seit derselben betrifft, errichtete  
**eise-Anstalt**

**essen:** Suppe, Fleisch, Gemüse  
nur 25 fr.

**essen:** Suppe, Fleisch, Gemüse  
raten, kostet nur 40 fr.

man eine Portion Braten, welche  
sich vorfinden, um den höchst bil-  
5 fr. bekommen.

das bis jetzt erwiesene Zutrauen,  
um recht zahlreichen Zuspruch  
**Fanni Eckmayer,**  
Gastgeberin.

**alte Pianoforte,**  
Pianino's erster Wiener und  
men zu Fabrikspreisen, im  
**vierson**  
**v. Heldenberg's,**  
ermannstadt,  
rgasse 59, 1. Stock.  
laviere von 3-8 fl.

**Akademie**  
und Industrie in Graz,  
und Industriellen Steiermark's ge-  
männlich-industrielle Bildungsanstalt,  
ober 1. J. ihr zehntes Schuljahr.  
ute: Die theoretische und praktische  
Geschäftslehre.  
Die Schule besteht aus zwei Fach-  
unterricht und der kaufmännischen  
mit 3 Jahreskursen; die letztere grie-  
chische und in eine mechanische Rich-  
schgegenstände werden 3 Sprachen  
französisch und Englisch. Für die  
besteht ein Wintercompott, ein  
arium und eine mechanische Lehr-  
richtungen: Das 14. Lebensjahr  
er Unterricht, der Bürgerlehre  
sums. Für solche, welche die Kennt-  
nisse eine Vorbereitungsschule.  
Die Studierenden der Akademie ge-  
hörenden der Universität, des Gym-  
nasiums das Rechtsgeschichte, die Ver-  
trag Rechtswissenschaften.  
zur Unterbringung fremder Studen-  
ten Professoren der Anstalt geleitete  
der Anstalt errichtete Pensionate und  
s:  
st. Alois Kubn, Geyngasse Nr. 4,  
st. Georg Wallnfer, Schießgasse  
sare Familien, wo Studierende sorg-  
fältig erhalten, von der Direction  
ertheilt bereitwillig Auskunft und  
er Akademie für Handel und  
industrie in Graz.  
**Dr. Alvens, Director.**

**Erscheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zulassung in's  
Haus 1 fl.  
Mit  
Postverfendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 2 B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Rebattent und Eigen-  
thümer  
**Th. Steinhaufen.**

# Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subscribenten**  
alle Art werden in der  
Steinhausener'schen Buch-  
handlung angenommen; für  
Postbeforderer Leopold-  
Lang, Untere Annonen-  
Erpedition, Dorotheengasse  
9; für Wien die Annon-  
cenbureau's: A. Oppelik,  
Wallzeile 22, Hasenstein &  
Vogler, Neuer Markt 11,  
Rudolf Mosse, Siller-  
gasse 2; für Ausland  
Hasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Kranz-  
furt a. M., Basel und Paris.  
Der Raum einer einseiti-  
gen Annoncenzeile kostet  
beim einmaligen Einsetzen  
1 fr., das 2. Mal 6 fr., das  
3. Mal 5 fr. 6. Mal 4 fr. 6.  
Einmalige Annoncen  
30 fr.

**Abonnement-Bureau:** In Wien bei Joh. Friedrichs Erben, in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szeg-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Ledebard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Ledebard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Friedrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Nr. 210.** **Germanstadt, Dienstag am 3. September.** **1872.**

### Politische Uebersicht.

Germanstadt, 2. September.

Die Ministerkrise in Ungarn ist vorzeitig worden. „Außer dem Justizminister, welcher Unterhaus-Präsident wird, meldet Pest Noplo, behalten alle übrigen Minister ihre Portfeuille, und die Deat-Partei und die Regierung werden bei Einführung des Reichstages in imponenter Einheit in die gesetzgebende Action eintreten. Von der Regierung hängt es ab, daß diese auch künftig der Fall sei.“

Aus Agram wird der „Drau“ gemeldet: In der letzten, am 22. v. abgehaltenen Sitzung des kroatischen Landtags legte Bischof Strojmayr die Präsidenschaft der Regimentsdeputation nieder, und wurde Nazranics an seine Stelle zum Obmann derselben gewählt.

Trotz mehrfacher Aufforderungen von Seite der unionistischen Mitglieder der Regimentsdeputation haben die Nationalen, mit Ausnahme des finanziellen Theiles, noch immer keinen einzigen Punkt des Ausgleichsgesetzes bezeichnet, welchen sie zu revidiren wünschen. Auf das Drängen der Unionisten hin haben die Nationalen mit der unerhört naiven Zustimmung geantwortet, die Unionisten mögen bezügliche Anträge stellen; zum Schluß ist man übereingekommen, die ungarische Regierung zu ersuchen, diese möge mit einem Elaborate hervortreten und es der Regimentsdeputation zur Verhandlung vorlegen.

Was den finanziellen Ausgleich betrifft, so waren die, von dem nach Agram entsandten Vertreter des ungarischen Finanzministeriums ertheilten Aufschlüsse vollkommen ersatzlos und es hat sich unwiderlegbar erwiesen, daß Ungarn in der That 1,500,000 fl. zu dem kroatischen Budget zuzuschicken. Allein die Nationalen haben jetzt die Basis des finanziellen Ausgleichs angegriffen, welche bekanntlich auf demselben Verhältnis wie jenes zwischen Ungarn und Oesterreich beruht. Die Nationalen sagen: Bis zum Jahre 1868 habe Kroatien zu den gemeinschaftlichen Lasten beiläufig 2,400,000 fl. beigetragen und Ungarn ungefähr 54,000,000 fl., nach dem Ausgleich mit Oesterreich hat Ungarn 59,000,000 fl. zu den gemeinsamen Auslagen beizutragen, zu welchen Kroatien jetzt 3,900,000 fl. beiträgt, Kroatien wäre somit gegenwärtig mehr belastet, als in den Jahren vor 1868.

Das Ganze ist jedoch nur ein Streit um des Kaisers Bart. Kroatien war vor 1868 gerade so im Besitz, wie es nach 1868 ist. Damals hat das Reich den Ausfall gedeckt, heute ist es Ungarn, welches dies zu thun übernommen, denn thatsächlich trägt Kroatien auch heute nur 2,400,000 fl. zu den gemeinschaftlichen Lasten bei, während die fehlenden 1,500,000 von Ungarn gedeckt werden. Die immer man daher die Sache auch drehe, das Defizit bleibt unlegbar und der handgreifliche Beweis für die große Lüge der Opposition ist somit von ihr selbst geliefert.

Aus Agram gehen demselben Blatte noch folgende Nachrichten zu: Mit der Ernennung Strojmayr's zum Erzbischof hat es wieder gute Wege, ja, man kann behaupten, diese Idee, wenn sie je beabsichtigt, ist gänzlich aufgegeben. Die Haltung Strojmayr's ist demzufolge neuerdings eine äußerst scharfe. Seine Rede über den verstorbenen Petarovich war eine förmliche Jeremiade im Sinne Matanc' und die Phrase von der „unglücklichen Nation“ konnte mindestens fünfzigmal in derselben geäußert werden. Am schärfsten tritt die feindselige Haltung Strojmayr's in der Regimentsdeputation hervor, wo er mit Matanc' die äußerste Linke bildet. Als ganz bestimmt wird auch mitgeteilt, daß Strojmayr zwar nach Pest gehe, um den Sitzungen der Regimentsdeputation beizuwohnen, daß er jedoch auf keinen Fall den ungarischen Reichstag, dessen Mitglied er ist, besuchen werde.

In den Agramer Blättern hat sich wieder ein Sturm im Wasser- glase erhoben. Die Drohung der „Drau“, Slavonien werde sich von

Groatien loszureißen, falls die Nationalpartei noch weiterhin Oberwasser behalte, hat besonders die nationalen Blätter ganz und dem Hässchen ge- bracht. Die „Südslavische Correspondenz“ tobt über den „offenen Hoch- verrath“, der in Slavonien getrieben werde. „Während in Agram“ — schreibt sie erbittert — „nicht einmal die Unfähigkeit eines — Archie- vanten constatirt werden kann, darf in Esseg, wo die „Drau“ erscheint, ungenirt die Lobpreisung eines Theiles uneres Vaterlandes gepredigt wer- den.“ Von dieser Drohung bis zur Verwirklichung hat es allerdings noch keine guten Wege, obwohl es eine den croatischen Nationalen wohl zu vergönnde Ironie des Schicksals wäre, wenn in demselben Momente, wo sie die freche Forderung nach der Annexion Dalmatiens erheben, um das „dreieinige“ Königreich zu completiren, die gegenwärtig auch nur auf die zwei Glieder Croatien und Slavonien reducirte Dreieinigkeit sich gänzlich in ihre Einzelheiten auflösen und jedes der drei Königreiche Croatien, Slavonien und Dalmatien seine besonderen Wege gehen würde.

Die nimmermüden Conjectural-Politiker haben durch die Demission, welche der Justizminister Bito dem Minister-Präsident überreicht hat, ein neues Object für ihren Scharf- oder richtigen Spürsinn gefunden, da es sich hier blos um eine Personenfrage handelt. Die Kühnsten nennen Koloman Ohiczy als Bito's Nachfolger, was natürlich eine Zerstückung der Linken und den Anfang eines Coalitions-Ministeriums bedeuten würde. Diese Combination hat nichts für sich, als die ihr zu Grunde liegende Rühnheit. Am glaubwürdigsten ist die Version, welche den Cultusminister Pavler sein Portfeuille mit demjenigen der Justiz veranschlagt läßt. Denn zu einem Justizminister wird jetzt eine Persönlichkeit gesucht, welche als juristische Capacität geeignet ist, den Strafgesetzbuch vor dem Abge- ordnetenhaus zu vertreten. Uebrigens wird die Entscheidung über das Demissions-Gesuch Bito's erst erfolgen, wenn seine Wahl zum Unter- hauspräsidenten gesichert ist. Im entgegengekehrten Falle wird man weniger Eile mit der Besetzung des Justiz-Portfeuille's zeigen.

Die conservativere Partei des Herrenhauses in Berlin rüft sich bereits zur nächsten Landtagskampagne. Als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet sie, die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Kreisordnung zu Falle zu bringen. In der vorigen Session hatte sich bekanntlich noch nicht das Plenum, sondern nur die zur Vorberatung eingesetzte Commission mit diesem Gegenstande beschäftigt.

Die Commission trägt darauf an: Das Herrenhaus wolle 1. in Er- wägung der großen Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Pro- vingen; 2. in Erwägungerner, daß in dem Gesetze vom 24. Mai 1853, Artikel 3, ausdrücklich vorgeschrieben ist, daß zur Fortbildung der Kreis- verfassungen besondere provinciale Gesetze erlassen werden sollen; 3. in Erwägung endlich, daß auch für die neuen Provinzen die Kreisverhältnisse im Jahre 1867 provincieil geregelt worden sind — unter Ablehnung des Gesetzentwurfs beschließen: „Die königliche Staatsregierung sei zu ersuchen, zur Fortbildung der Kreisverfassungen in den sechs östlichen Provinzen besondere provinciale Gesetzentwürfe dem Landtage vorzulegen.“

Den blutigen Erceisen in Esseg ist mit Geschwindigkeit ein Ende gemacht worden. Die ganze Stadt nebst Umgebung wurde wahr- haftig mit Militär überzogen und den Jesuiten aufgegeben, die Stadt sogleich zu verlassen. Dies ist denn auch geschehen. Am Abend des 26. d. M. verließen die Paars Esseg, nachdem sie vorher einen Abschiedsguß an die Bevölkerung gerichtet hatten. In diesem dankten sie ihren vielen Freunden für die „außerordentliche Liebe“ und die „rührende Theilnahme“ und gaben das Verprechen, der Bürger der Stadt Esseg auch in Zukunft beim heiligen Messopfer eingedenk zu sein. — Eine große Anzahl von Essegern Bürgern ist mittlerweile verhaftet und durch Militärpatrouillen auf die Festung Weich transportirt worden. — Auf diese Vorgänge hat nun der hohe Adel Wappalaus ein offenes Schreiben an die Väter Jesu ge-

richtet, in welchem die Hoffnung ausgedrückt wird, daß Gott die gerechte Sache doch endlich zum Siege führen werde, und daß dann auch die Paars hier „zur geistlichen und segenerneuert“ Wirkthätigkeit zurückkehren werden. — Eine allgemeine großartige Opposition bereiten jedoch die sämtlichen deutschen Bischöfe vor. Diese werden am 17. September in Fulda eine große Konferenz abhalten und in dieser einen großen Protest gegen die Ausführung des Jesuitengesetzes ausarbeiten. Dieser soll dann an alle Kirchthüren angeheftet und so der gesammten deutschen katholischen Christenheit zur Kenntniß gebracht werden. Die „Germania“ verbreitet zwar in ihrer heutigen Nummer diese Pläne der Bischöfe; von zuverlässiger Seite ist jedoch das Befehlen derselben verweigert worden.

Deutschland rüdt sich zum Sedan-Feste. Während in Deutschland unter der fördernden Hand der Regierung festliche Vorbereitungen getroffen, Lothe gebietet und Festlieder componirt werden, hat man in Frankreich eine Frier verboten, welche zwei Tage nachher, am 4. September, das Volk zu feindlichen Gelagen, zu Jubel und zur Hoffnung auf eine bessere Zukunft begeistern soll. Man wollte den Tag feiern, an dem der Thron des dritten Napoleon in den Staub sank, und das Volk das Scepter ent- zweifeln, das so schwer nicht auf diesem allein, sondern auf ganz Europa lastete; der Begründung der Republik, dem 4. September, sollten Liba- tionen gewidmet werden. Die Regierung des Herrn Thiers hat diese Frier verboten. Der Minister des Innern der französischen Regierung Victor LeFranc ist nun bemüht, dieses Verbot zu rechtfertigen, und hat zu diesem Zwecke ein Kundschreiben an die Präfecten gerichtet. In diesem findet man wieder die nicht neuen, aber desto häufiger vorgeführten Gründe, daß Frankreich eine ganz besondere Ruhe brauche, daß die große Antehen- operation nicht entsprechend durchgeführt werden könne, wenn die Leiden- schaften wieder aufzublenden würden.

Die französischen Bischöfe veranstalten gegenwärtig ebenfalls Bittgänge und Wunder, um das Volk aufzuregen und es zu Demonstra- tionen für den Papst zu verleiten. Namentlich leisten sie in „Wundern“ ganz Unerklärliches, und jeden Augenblick wissen sie von einem neuen zu be- richten. In Grenoble und La Salette erschienen ihnen die heilige Jungfrau. Auch Lourdes wurde durch eine Offenbarung beglückt. Die Mutter Gottes wurde von einem kleinen Mädchen erblickt. Der „National“ bringt nun ein Schreiben des Naires von Espira, welches gegen diese Täuschung pro- testirt. Derselbe schreibt: „Es reicht hin, einen Blick auf die 8 Jahre alte Jourba (Gisibeth) zu werfen, um sagen zu können, daß das Wunder von Lourdes nur in der fruchtbarsten Einbildung des Rebalteurs des „Mouillon“ bestanden hat. Dies geht auch aus der Untersuchung hervor, welche die Aegre von Bairas und Espira an der Elisabeth Jourba vorgenommen haben. Wir haben den Bericht derselben in Händen; wir wollen denselben aus Rücksicht für eine Familie nicht veröffentlichen, welche durch den unglücklichen Zustand ihres Kindes schon genug heimgegriffen ist. Wir können daher mit allen ethischen Leuten versichern, daß kein Wunder geschehen ist. Wir bitten Sie Ihren Leuten Dies mittheilen zu wollen. Selbstverständlich wurde der Zustand der Elisabeth nur mit Zustimmung ihrer Mutter untersucht.“ Die französische Geistlichkeit läßt solche Protektionen unberücksichtigt, stellt aber diejenigen, welche die Wunder bestritten, als Gottlose dar, und wenn einige Zeit verfließen ist, so werden die Wunder (so ging es auch mit dem Wunder von La Salette) von den Bischöfen anerkannt und öffentlich verehrt.

Trotzdem die Nachrichten der „Times“ über die Affäre Thiers, in Frankreich das Zweikammersystem einzuführen, noch nicht officiell oder auch nur officiell bestätigt sind, glaube doch Publikum und Presse an die Authenticität derselben. Man kennt aber Herrn Thiers' Anschauungen und Neigungen zu genau, als daß man zweifeln könnte, daß er wirklich Anschämmer Herr Thiers für das Zweikammersystem und hatte nicht übel

### Feuilleton.

#### Das Geheimniß des Abbé.

Roman von Lewin Schücking.  
(Fortsetzung.)

Der junge Mann trat mit einem Kopfnicken in den Pavillon, legte seinen grauen Filzhut auf den Tisch und warf mit einer Bewegung stolzer Anmut das Haar aus der Stirn.

„Mich dürstet!“ sagte er, — „hast Du Stoff bestellt, Wolfgang?“

„Glücklicher Mensch, dessen Durst der „Stoff“ lösigen kann. Mich dürstet auch, aber ich habe nicht daran gedacht, den Kellner dagegen zu Hilfe zu rufen!“

„Und wonach dürstet Dich, wenn nicht nach dem, was den Durst löst?“

„Zunächst nach Poesie... dann nach Unterhaltung mit Dir, Freund Egbert — und erst ganz in zweiter Linie nach einem Getränk, das Du nach Deinem Geschmack bestellen magst!“

„Ich weiß“, versetzte Egbert, „Du saast mit Platen: Mir, der ich bin ein wandernder Abpate, Genügt ein Freund, ein Becher Wein im Schatten Und ein berühmter Name nach dem Tode!“

Er zog dabei die in der Ecke angebrachte Klingelschnur.

„Was den berühmten Namen nach dem Tode angeht,“ sagte der Offizier, „so war ich heute in der besten Stimmung, durch einige bewun- derungswürdige Verse dafür zu wirken — bin aber leider zu Deinem Glücke daran gestört worden.“

„Zu meinem Glücke? In wiefern?“

„Weil Du, Unglücklicher, am Ende doch die Verse hättest in den Poetenwinkel Deines Journals aufnehmen müssen.“

„Weshalb nicht? Es ist da schon viel Schlechteres untergebracht worden, als die Ergüsse Deiner schwärmerischen anonymen Dichterseele sind. Poetenwinkel ist übrigens ein schlechter Ausdruck — im Porten-

winkel schlummern die großen Toten Englands — in meiner letzten Journal- spalte drängen sich die kleinen Lebendigen dieses Gauses — die Anwesenden natürlich ausgenommen!“

Der Offizier hatte, während Egbert sprach, die Hand ausgestreckt und den linken Hemdarm seines Freundes aus der Faust befreit.

„Erlaube“, sagte er dabei... „Deine anmuthige Witwe sollte Dich nicht so unbedächtig aus dem Hause lassen!... So, nun sprich weiter!“

„Die kleinen Lebendigen,“ fuhr Egbert fort, „die gar nicht todt zu machen sind — hat man auch hundertmal ihre Ergüsse in den Papierkorb geworfen, sie werden dennoch nicht empfindlich über diese ihrem tiefsten Gemüthsleben angethanen Schmach und rächen sich nicht endlich durch Schweigen!“

„Und doch sind sie immer krank, diese nie todt! Krank an Sehnsucht, arm an Hoffen... aber da ist der Kellner und nun bestelle!“

Egbert bestellte Wein, und als der Kellner gegangen, um sehr bald mit einer Flasche leichtes Mosegetränk wiederkommen, stießen die beiden Freunde an.

„Du bist schweigsam heut“, sagte der Offizier nach einer stummen Pause; „hat Dein Tagewerk Dich so ermüdet; oder hat Deine schöne Witwe Dich so nachdenklich und träumerisch gemacht?“

„Dein Himmel, es wäre kein Wunder, wenn sie mich nachdenklich machte; und am Ende auch gut, wenn ich begänne, darüber nachzudenken, wohn dies ganze Spiel führen soll; das eben ist mein Fehler gewesen, fürcht' ich, daß ich nicht früher darüber nachgedacht habe.“

„Ah — lachte der Offizier auf, „was bedarf's da viel Nachdenkens: Hab' zog sie ihn, halb sank er hin, Und ward nicht mehr gesehen!“

Wenn man so glücklich wie Du tannhäusern kann, steht Einem das Nachdenken schlecht!“

„Doch auch der Tannhäuser dachte nach,“ fiel Egbert ein, „und zog davon!“

„Als es zu spät war! Er fand später bei Elisabeth weder das Glück,

nach in Rom Gnade. Also zügle Deine treulos schweifenden Gedanken und bleib“, wo Du bist, im Venusberge!“

„Würdest Du es?“

„Ich? — Nein! Aber was mir taugt, taugt nicht Dir. Sind wir nicht in Allem Gegensätze? Wir sind wie die zwei Seelen in Faustens Brust — Die meine hält in berber Liebeslust Sich an die Welt mit flammenden Organen!“

und die Deine,

Die andere, hebt gewaltsam sich vom Duff Zu den Gefilden hoher Aunen!

Dazu bedarfst Du weiter nichts, als solch' einer hübschen liebevollen Frau, die alle Erensorgen von Dir fern hält und Dir erlaubt, ungestört Deinen Geistesflügen nachzugehen; ich mit meinen klammernden Organen muß mir ein Stück Welt erobern, ein stieltes Erenglück, das nicht ohne Kampf unser wird. Und darum dürst' ich mich nicht so bestricken lassen, wie Du es bist!“

Egbert schüttelte den Kopf.

„Aus Freuden seh'n' ich mich nach Schmerzen, Aus Deinem Reich' d'rum muß ich stief'n!“

summte er nach der Tannhäuser-Melodie.

Das Alles wurde von den jungen Männern so wie ein einleitendes Geplänkel hingeworfen; jeder hatte eine Mittheilung auf dem Herzen und wußte nicht, wie zu einem ersten Aussprechen zu kommen. Endlich sagte Egbert:

„Ich will Dir nur gestehen, daß ich in sehr beunruhigender Weise an ein früheres ernstliches Verhältniß erinnert bin.“

„Du? In der That?“ fiel Wolfgang ein. „Daß es ernstlich war, kann ich mir denken, denn was nimmst Du nicht ernstlich, Du weißt Timotheus? Aber erzähle mir das!“

„So hör' zu! Als ich,“ entgegnete Egbert, „noch in Paris war, um mich dort mit der altfranzösischen und proenzalischen Literatur bekannt zu machen — Du weißt, ich hatte damals noch die glückliche Ansicht, mich auf einer deutschen Universität habilitiren zu können...“



er Rabbiner „Einhorn“) mit begünstigen, wobei ihm nur den ohne alttestamentarische, er im französischen bei seinen

Kultusminister Pauer um seltenen, gediegenen, um unierem jetzigen Kultus-Kauf zu erlangen vermochten. In Vorbergründe; die weisensogenannten Nationalitäten, den Vorwand finden dürften, gefährlichen Flugverbrechen, die Richtung störend hervor-

der König, welcher vorzugehen hat, wurde gestern hat der Königin und der Kaiserin meldet — gegen den die Aufhebung der königlichen, bis zu den Verhändlungen, festschalt voreist in Göttingen, die um halb 9 Uhr Abends obahn nach Pest begangen und durch der Steinbrücker Linie erfuhr. Im Bahnhof wurde er Militär- und Zivilbesatz, einem zahlreichen Publikum an Ehrenrufen begrüßt.

mittelst Gelas die Zeit, sich darüber zu erklären, was repräsentation veranlaßt fand, in 15 auf 30 Prozent zu erste hierüber zu unterbreiten. Götting verbleibt zwei Stunden und sprach seine volle Zustimmung aus. Nachmittags fand oration und Aussteller bei Begrüßung aufgenommen. Ende Festball, morgen Dilettanten gegen goldene, zwanzig silberne

stellige Sitzung der Generalversammlung und demonstratives Aufgange. als Kongregation, welche zwei ten. Der Derselbe wurde wurden tafell zur Befriedigung, aber gegen die serbischen also gehalten. von Württemberg kommt höchst möglich aber kommt die Königin grüßen.

weil sie sich gewiegert hatte, theilzunehmen. — „Pest“ adreffen an den Statthalter tristen sammeln. der Kaiser wurde in der egyptischen. Kantbezugs Steneit wurde tejeun (verfassungstreuen) zum

Die Zeitung meldet officiell, das noch kein Beschluß ge- Früh hier ein. Auf den 5. preussischen Staatsministeriums

(1) Ue hier eingetroffen und auf dem neuen Potsdamer Bahnhofe durch den Großfürsten Nikolaus, Prinzen Karl, sämtliche anwesende Minister, hohe Generale, Hofbeamte, den Bürgermeister und den Vorsteher der Stadt, verordneten eherbedient begrüßt worden. Der Kaiser ist gesund und kräftig. Die Ankunft der Kaiserin steht morgen früh bevor.

Berlin, 30. August. Fürst Gortschakoff trifft am 3. September von Frankfurt a. M. hier ein und wird demselben der königliche Salonwagen dahin entgegengeleitet. Die Ankunft des Kaisers von Rußland erfolgt am 5. September, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber die stattfindenden Festlichkeiten verlautet ferner, daß am 9. September ein großes Fest im neuen Palais in Potsdam beabsichtigt sei. Im russischen Vorparthelocale finden nach der „Correspondenz Stern“ wegen Mangel an Raum keine größeren Festlichkeiten statt. Derselben Correspondenz zufolge steht zur Feier des Namenstages des Kaisers Alexander am 11. September ein feierlicher Gottesdienst in der Hofkapelle bevor, während die Abreise des Kaisers schon am 10. September erfolgt.

Berlin, 30. August. Kaiserin Augusta wird morgen früh hier erwartet.

Dem Reichstage wird jedenfalls eine Vorlage über die Artillerieorganisation zugehen, da ein Aufschub unthunlich befunden wurde. Ein dem Bundestraße vorgelagerter Entwurf ermächtigt die Stadt Colmar (im Ober-Elß) zur Aufnahme eines Anlehens von 500,000 Fr., rückzahlbar von 1876 an in 15 Jahren.

Berlin, 31. August. Nach der Kreuzzeitung hat der regierende Graf Stolberg-Wernigerode, Oberpräsident der Provinz Hannover, die meiste Aussicht auf das Präsidium des Herrenhauses.

Ein Münchener Privat-Telegramm der Nationalzeitung will von einem Demissionsgesuche des bairischen Ministeriums mit einziger Ausnahme des Kriegsministeriums, sowie von einem zu erwartenden neuen Ministerium Wasser wissen.

Berlin, 31. August. Das Fußrül des Kaisers hat sehr erheblich nachgelassen; das allgemeine Befinden und Aussehen des Kaisers ist vorzüglich. Großfürst Nikolaus von Rußland nimmt täglich Truppenbesichtigungen vor: heute besichtigt der Großfürst das erste Garderegiment in Potsdam. Prinz Albrecht Vater wird, um während des Kaiserbesuches hier zu sein, morgen Nachmittags von Dresden hier eintreffen.

Breslau, 30. August. Die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands, die vom 9. bis 12. September in Breslau stattfand, wird hauptsächlich vom Rhein, aus Baiern und Oesterreich besucht. Programmäßig werden 4 Special- und 3 Hauptfragen stattfinden. Ein Verbandsauschuß von 6 Mitgliedern soll gewählt werden. Zu Ehren der Versammlung wollen die Veranfaller Feuerwerke, Illumination und ein großes Kirchenkonzert arrangiren. Die Besucher erhalten freie Wohnung.

Frankfurt, 30. August. Die Strafschlichtung des Juristentages erledigte heute die Preßgesetzgebungsfrage durch Annahme der Jaques'schen Resolution, welche lautet: Preßverbrechen sind nach allgemeinen strafrechtlichen und strafproceßualen Grundgesetzen zu beurtheilen; außerdem sind Fahrlässigkeitstrafen im Falle der Vernachlässigung der pflichtmäßigen Oborgesetzgebung. Derselbe Abtheilung nahm auf Antrag des Oberstaatsanwalts eine folgende Resolution an: Der Juristentag spricht die Ueberzeugung aus, daß kein Bedürfnis vorhanden sei, die Schwurgerichte in schweren Strafsachen aufzuheben und an deren Stelle Schöffengerichte einzuführen.

Frankfurt, 30. August. Die Abtheilungen des Juristentages haben beschlossen, vorderhand von der Einführung der Frage, ob die Civiljuris im deutschen Civilproceß einzuführen sei, sowie von der weiteren Frage betreffs des Einflusses von Hypotheken auf subhastirten Grundstücken abzuweichen; hingegen nahm die Abtheilung den Antrag Jaques' an, worin die Herstellung eines gemeinsamen Wechselrechtes für die europäischen Staaten und die Vereinigten nordamerikanischen Staaten als Forderung der heutigen Wissenschaft und als Bedürfnis des internationalen Handelsverkehrs und Credits bezeichnet wird. Hierauf zog Jaques die weite von ihm eingebrachten Resolutionen zurück, wonach die Regierung des deutschen Reiches und Oesterreichs um die Einberufung eines internationalen Juristentages zur Codification eines gemeinsamen Wechselrechtes ersucht werden sollen.

Frankfurt, 21. August. In seiner heutigen Plenarsitzung ertheilte der Juristentag sämtlichen Beschlüssen seiner vier Abtheilungen in den Fragen des internationalen Wechselrechtes, der Schwurgerichte und Schöffengerichte, eines höchsten Reichsgerichtes und in der Preßgesetzgebung seine Zustimmung; jedoch wurde vom Plenum des Juristentages auf Antrag des Handelsgerichts-Präsidenten Albrecht (Hamburg) und des Appellgerichts-Präsidenten Kühne (Selle) der Abtheilungsbeschuß: „Die vorläufige Beschlagnahme von Druckachen, die richterliche wie die administrative, ist unzulässig“, abgelehnt. Die Streichung dieses Satzes erfolgte mit geringer Majorität.

Nach der Wahl der ständigen Juristentags-Deputation und der Schlußrede des Präsidenten Oeist, der vor Particularismus warnte, schloß der Juristentag seine Arbeiten.

München, 30. August. Die man berichtet, ist Reich v. Casser in der That mit der Neubildung des Ministeriums betraut. Bis jetzt ist ihm dies aber noch nicht gelungen.

München, 31. August. Das „Süddeutsche Correspondenz-Bureau“ meldet: Mit aller Bestimmtheit verlautet, daß Minister Luz die ehebene Entlassung erhalten habe; der Rücktritt des ganzen bisherigen Ministeriums

und schritt, einen Dieb witternd, querein ins Feld, wo er fremde Spuren bemerkte und bald ein leises Stöhnen und Wimmern vernahm. Auf dem Thore angelangt, lief er vor Entsetzen davon und begegnete glücklichweise dem Starostas Commissar, der eben mit zwei Panduren einen Streifzug nach verächtlichem Gesindel unternahm. Den Unmenschen wurde sogleich nachgesetzt, und es gelang auch, dieselben zu ergreifen. Das Drabeneb, mit welchem die Unglückliche umgeben war, mußte von einem Schmiede gelöst werden. Als aber ihrem Munde der sonderbare Verschluß abgenommen war, starr die Unglückliche.

(Eine interessante Operation.) Bei Gelegenheit der Naturforscherversammlung in Leipzig wurde von einem Professor der Chirurgie ein Mann vorgeführt, welcher im Reize 1866 durch einen Schuß in den Mund auf der rechten Seite im harten Gaumen ein Loch zurückgelassen hatte. Nach Vererbung der weichen Theile blieb dieses Loch, da sich der zerstörte Knochen nicht wieder erhob, eine widerwärtige Verbindung mit der darüber liegenden Nasenhöhle, bestehend. Der Kranke sprach deshalb sehr undeutlich, und der Zustand war auch deshalb noch ganz besonders quälend, weil die genossenen Speisen und Getränke während der Mahlzeit theilweise wieder zur Nase herauskamen. Es wurde an den Chirurgen das Verlangen gestellt, Hilfe zu schaffen. Dieses Loch konnte aber nur durch eine Operation geschlossen werden, dieselbe wurde durch Verwendung eines Theiles der äußeren Wadenhaut in einer Weise ausgeführt, deren Einzelheiten darzulegen hier zu weit führen würde. Genug, daß die Operation vollständig gelang und die äußere Narbe den Mann nicht einmal entstellte. Aber der hinkende Bote kommt nach: der Professor hatte geschöpft, daß die Hautpartie, welche dem Waden entnommen und auf das Loch des Gaumens überpflanzt und vollständig mit Erfolg aufgeheilt war, sich allmählig in eine Haut mit dem Charakter der Mundschleimhaut umwandeln werde; er hoffte, daß die Haarwurzeln jenes Wadenhautstückes, auf welchem ein ein reichlicher Wadenbart ge sproßt war, werden würden. Dies war aber nicht der Fall; der Bart sproßte sehr kräftig, und der kürzige vollständig Gehelle muß sich im Munde rasiren.

und die Einberufung eines Cabinets Casser, Lerchenfeld, Bomhard, Lobkowitz dürfte unmittelbar folgen.

Das Gerücht, demzufolge sämtliche Minister bereits ihre Entlassung eingereicht haben sollten, gilt als verfrüht, dagegen ist sicher, daß keiner derselben in ein Ministerium Wasser einzutreten beabsichtigt.

Freiherr v. Scheit und v. Bomhard haben abgelehnt, in ein Ministerium Wasser einzutreten. Gerüchweise wird behauptet, Casser solle Aepfers, Regierungspräsident Lerchenfeld Juneres, Staatsrath Lobkowitz die Handlungen erhalten.

Kopenhagen, 30. August. Heute findet die Preisvertheilung an die Aussteller der nordischen Industrie-Ausstellung durch den König statt, der von der gesammten königlichen Familie begleitet sein wird. Zur Vertheilung gelangen 256 Silbermedaillen, 329 Bronzemedaillen, 519 Aussteller erhalten die ehrenvolle Erwähnung.

Straßburg, 30. August. Prinz Friedrich Karl ist gestern Abends hier angekommen und inspicirte heute das 15. Ulanen-Regiment. Als erste Rate auf die französische Drei-Milliarden-Schuld sind gestern 22 Millionen Francs herbeigekommen.

Straßburg, 29. August. Prinz Friedrich Karl trifft heute Abends 11 Uhr hier ein und steigt bei dem General v. Franck ab. Die „Straßburger Zeitung“ publicirt eine Bekanntmachung des Oberpräsidenten, wodurch die alte medicinische Facultät und die pharmaceutische Schule mit 20. September aufgehoben werden. Viele eifrige Professoren haben sich der neuen medicinischen Facultät angeschlossen.

Paris, 29. August. Die vom rechten Centrum herausgegebene (monarchische) Autographische Correspondenz warnt, in der Berliner Kaiserbegegnung etwas Anderes zu suchen, als Europas Nützlichkeiten gegen die französische, ihrem Ursprunge und ihrem Wesen nach natürlich revolutionäre“ Republik, deren Charakterertrag überdies die Revolution-Gelüste seien, wogegen Europa sich beugend nicht beginnen. Unter Anderem werden die übermäßigen Pensionen auf das gesetzliche Maß beschränkt und viele Stellen in der Verwaltung gänzlich ausgelassen.

Die königliche Familie reist am 12. September nach Corfu und wird dort einen Monat verweilen.

Konstantinopel, 28. August. Mehmed Djemil Pascha nahm, nachdem er eine Audienz beim Sultan gehabt, von seinem Ministerposten Abschied — Mustafa Pascha, türkischer Vizekönig in London, ist beauftragt worden, im Namen der Regierung die Schuldfrage der letzten ottomanischen Anleihe zu unterzeichnen.

Konstantinopel, 29. August. Samstag wird die erste Sitzung der gerichtlichen Synode stattfinden, um über die bulgarische Frage zu verhandeln. — Der Großvezier Midhad Pascha hat seinen eigenen Gehalt herabgesetzt. — Außer dem Ausweise über die Einkünfte die für die öffentliche Schuld im Allgemeinen bestimmt sind, wird die kaiserlich ottomanische Bank noch einen besonderen Bericht über die Einkünfte für die Anleihen von 1858 und 1862 veröffentlichen.

Massius Pascha, türkischer Vizekönig am englischen Hofe, wird hier erwartet. — Hussein Koni Pascha, welcher jüngst aus dem Exil zurückgekommen, wurde gestern vom Sultan in Audienz empfangen.

Konstantinopel, 31. August. Seror Pascha hat seine Demission gegeben. Saffor Pascha geht als Vizekönig nach Paris und wird im Justiz-Departement wahrnehmlich durch Djemal Pascha ersetzt werden.

Neapel, 28. August. Die Regierung hat officielle Nachrichten erhalten, welchen zufolge die Beratungen des Senats Schiedsgerichtes sich in so zufriedenstellender Weise gehalten, daß die Schiedsrichter in der Mitte des September ihre Aufgabe beendet haben dürften. Die genaue Natur der Entscheidungen ist noch nicht festgestellt, doch erwartet man, daß die Schadenersätze in eine einzige Summe zusammengefaßt werden.

Kirche und Schule. Speyer, 29. August. Gestern wurde die Jahresversammlung des Gesamtvereins der Katholiken-Adolph-Stiftung eröffnet; viele Oesterreicher, auch Ungarn und Siebenbürger waren anwesend. Der Jahresbericht von Dr. Friede in Leipzig constatirt, daß der Verein im letzten Jahre 206,547 Thaler an arme evangelische Gemeinden bewilligte, wovon 58,688 Thaler nach Oesterreich. Noch sprachen Professor Brückner aus Berlin, Hagenbach aus Basel, Ungerer aus Straßburg, Schlo aus Wien und Spolstein aus Antwerpen. Nachmittags 4 Uhr war Bankett.

Speyer, 29. August. In der heutigen Schlußsitzung der Jahresversammlung der Katholiken-Adolph-Stiftung sprachen Porck aus Braunsberg, Graf Kamberg, Voigt (Rönigsberg), Gize (Wendig), Bahminger (Münster in Holland) und Andere. Die Hauptbedeugabe von 5280 Thalern ertheilt die Gemeinde Schroda in Posen. Für nächstes Jahr lud Saage nach Bielefeld, Gert nach Kassel ein. Die Versammlung entschied mit 50 gegen 22 Stimmen für Kassel.

Local- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 3. September. — Gestern sind die hochwürdigsten Herrn griech.-orient. Bischofs von Arab und Karanjebes, Procopius Zvoakovic und Johann Popassa, behufs Theilnahme an einer bischoflichen Synode in Hermannstadt eingetroffen. — (Kornpreis.) Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde der n. d. Mezen Korn besser Qualität durchschnittlich zu dem Preise von 4 fl. 67 kr. gekauft. — Im „Magyar Polgar“ erklärt ein Blatt bezüglich der nach dem genannten Blatte auch von uns erwähnten Schätze des Convents, daß dieselben nicht Eigenthum des Ordens, sondern diesem nur zur Aufbewahrung anvertraut sind, wofür der Director des Convents jährlich im Ganzen ein Honorar von 24 fl. erhält; wenn daher der Director dem Polizeimanne und dem Polizeicommissar je 2 fl. folglich zusammen 4 fl. schenkte, so habe er den fünften Theil seines ganzjährigen Honorars hien gegeben. Der Blattverfasser selbst sei notorischerweise arm u. s. w. — In Klauenburg weitten am 27. v. M. zwei junge Leute über die sichere Tragweite ihrer Wunden. Die Wunden gingen in Begleitung mehrerer Kameraden in den nahen Wald. Einer von ihnen, welcher der behauptete, auf eine Entfernung von 40 Schritten das Ziel nicht zu verfehlen, maß diese Distanz ab und legte seinen Hut als Zielpunkt auf ein Gesträuch, nahm Stellung, zielte und brühte los. Die Weisheit eilte zu dem Hute; derselbe war unversehrt und von der Kugel nicht einmal gestreift worden. Nicht gering war aber das Entsetzen, als sich aus dem Gesträuch ein verschlafener Mensch erhob, welcher dort einen Ruheplatz gesucht hatte, um seinen Rauch auszuschlafen und durch den Raal der auf sein Ruheplätzchen abgeworfenen Wölfe aus seinem Schnarchen ausgehört wurde, ohne glücklicherweise von dem idyllischen Blei getroffen worden zu sein. — Hieraus folgt wieder die Lehre: Spiele nicht mit Schießgewehren, denn. — (Akkadische.) Ein alter Bauer fand unlängst in der Nähe von Szeged-Lösa (Kolozer Komitat) auf der Straße ein Paket „Bilder“. Da er nicht wußte, wozu dieselben taugen, erkundigte er sich bei Nachbarn, welche ihm in den Weg kamen, was das für ein Ding sei und erhielt die Auskunft, daß die Dinger viel Geld werth seien. Er erkundigte sich auch bei einem jungen Bäuerin in derselben Angelegenheit. Das prüfge Weib that dem Alten schon und bat ihn, er möge ihr die „Bilder“

schicken, sie wolle damit ihre Leuze schmücken. Der Alte, welcher vorher eine Banknote geüben, willfahrte der Schmeichlerin und gab ihr bis auf vier Stück, welche er für sich behielt, den ganzen Papierwisch hin. Im Dorfe bekam er für die Bilder viel Scheidemünze und erfuhr, welchen Werth die unnützen Bilder haben. Der Mann eilte nun zum Stadtrichter; jetzt war es aber zu spät, denn die Bäuerin hatte inzwischen längst das Weiße gesucht und Weib und Geld sah man niemals wieder.

(Originelle Reclame.) Ein amerikanisches Blatt erzählt: „Einige Malayen hatten auf der Jagd ein Krotobil aufgefunden. Das Ungeheuer war bereits an mehreren Stellen verwundet, als es von der Kugel eines der Jäger in den Bauch getroffen wurde. In demselben Augenblicke erklangen wunderbare sibirische Töne, die sich zu einer reizenden Melodie vereinigten. Einige Minuten waren die Malayen überascht, dann warfen sie ihre Waffen weg, um ihre Frauen um die Taille zu fassen und sich mit ihnen den ungeschicklichen Tönen hinzugeben. Auf den Erzähler dieses wahrhaftigen Geschehens — einen Europäer — machte diese Scene einen so begreiflichen Eindruck, als die Musik, welche aus dem Bauche des Ungeheures heraustrat, der allbekannte „Sijela-Walzer“ war. Es war dies jedoch der Schwanengesang des Thieres; es schlupperte sich zum Ufer des Flusses, seinen Weg mit einem Blutstrome begleitend. Inzwischen tanzten nachheren sich die Malayen ihrem Opfer. Als der Walzer zu Ende war, nahmen sie die Autopsie des Ungeheures vor. Der Europäer leitete diese delikate Operation. Welche Uebersetzung! Das Organ, welches die harmonischen Silberklänge hervorbrachte, war einfach eine Boite à musique, deren Knopf offenbar durch die Kugel des Malayen getroffen worden war. Wie war diese Sache da hineingekommen? Die entsprechenden Suppositionen drängten sich den Beobachtern Aller auf. Die Boite trug die Marke des berühmten Fabrikanten „Swoboda, Müller, Döppelheim und Komp. in Frankfurt, Marktplatz Nr. 17.“ Auf dem Deckel war der Name des früheren Eigenthümers eingeätzt. Gest nun das Krotobil die Boite zusammen verschlungen und den Thieren bereits verdaut, während die unverbauliche Boite ihm im Magen liegen geblieben ist? Es ist das ein Witzstück, das noch nicht aufgedeckt worden und vielleicht niemals aufgedeckt werden wird.“

Vereins-Nachricht. — Die Generalversammlung des lebendigen Rußlandsvereins wurde am 29. August d. J., da der Vereinspräsident Graf Gerich, Nr. 16 durch Unpäßlichkeit am Geschehen verhindert war, der erste Vizepräsident Dr. Josef Szabó — wie bekannt — mit Lob abgegangen ist, vom zweiten Vizepräsident, dem reformirten Superintendenten Peter Nagy mit einer den Umständen entsprechenden Rede eröffnet. — Hieraus erstarrte der Vereins-Secretär Professor Heinrich Finaly seinen inhaltsreichen Bericht, nach ihm der Vereinskassier Vitalis Banpat den jetzigen; diesem folgte die der Stand der Vereinskassa: 98696 fl. in öffentlichen Creditpapieren; 650 Stück Dukaten in Gold; 141255 fl. in Privat-Obigationen und Soliditäts-Depositen; 20755 fl. 66 kr. in Baarem. Die Ausgaben waren im Vorjahre: 10500 fl. in öffentlichen Creditpapieren; 25919 fl. 75 kr. in Privat-Schuldbüchern und Depositen; 19240 fl. in Baarem. Sodann erstarrte der Director Samuel Brajasi über den Stand der Sammlungen, Bibliothekar Karl Szabó und Heinrich Finaly Eufros der archäologischen und numismatischen Abtheilungen, ebenso die eusebischen Commissionen ihre Berichte. Den Preis für die beflagelene Beschreibung des Streiflauf-Kaufes vom allgemeinen naturwissenschaftlichen Standpunkte wurde von den eusebischen Vereintreibern dem unter der Devise: „Minden müvelt nemzet törekvése a honismis seleszesse.“ (Nebst geübter Nation ist bestrbt, die Landeskunde zu fördern) eingelangten Werke zuerkannt. Nach Deffnung des versiegelten und den Namen des Verfassers borgehenden Zettels wurde unter lauten und anhaltenden Eisenrufen der Name des Grundbesizers in Konza (bei Neuhart) Johann Szabó verstanden.

Der von dem Direction-Ausschuße mit dem Ministerium wegen Benützung des Museums seitens der Universität vereinbarte Vertrag wurde mit geringen Modificationen angenommen.

Noch hielt Professor Finaly im großen Saale des Rathhauses die Denkrede über den verstorbenen Vereinspräsidenten Dr. Josef Szabó. Das Requirat der Neuwahlen ist nachfolgendes: Vizepräsident: Karl Formay; Ausschußmitglieder an Stelle der Rauteumäßig oder inzwischen aufgetretenen: Dr. Gustav Groß, Graf Johann Esterhazy, Johann Kriza, Mojse Rejev, Dr. Alexander Kolozer und Samuel Szabó.

Arztliche. Korn beobachtete am 27. mehr steigende, und am 30. v. M. jedoch etwas nachgebende Tendenz, dem ungeachtet wurde diese Waare, besonders an ersterer Lage bei regem Mehl und Abjaß, und bei sehr schwachem und noch nicht getrocknetem Mehlstand bis zur Mittelqualität von 4 fl. bis 4 fl. 33 kr., und die beste schwere Prima-Sorte „mitunter“ bis zu 4 fl. 67 kr. der Mezen aus dem Handel genommen; auf jeden einzelnen Detail-Kauf und Verkauf zu restituiren und demselben bei den Preisnotirungen Rechnung zu tragen, ist wohl keine Möglichkeit, diesem nach bezieht auch unsere gebrachte Notiz nicht auf einen etwaigen Wechsel, sondern auf positiven und durch die noch nicht consolidirten Preisverhältnisse hervorgerufenen Thatsachen, indem nur die geringste, dann mittel und beste Qualität in Berücksichtigung gezogen wird.

Die beiden Nummern 22 und 23, die uns von der „Moderwelt“ vorliegen, zeichnen sich wieder durch eine große Reichhaltigkeit und Biehligkeit aus. In Nr. 22 ist außer den geschilderten Leuten und den gebiegenen Handarbeiten auch noch auf die Schiffsreise der „Reinen“ Bedacht genommen, mit geistlichen Fischen, geschiedem Unterrichten, Reiben, Corset, garantirt Rinderfleisch u. c. — Besonders aufmerksam machen wir in Nr. 23 auf die gelungene Darstellung des preisgekrönten Lepidoch (persische Sticker), von dessen hübschem Design der vierte Theil auf einer reizvollen Wustentafel, naturgetreu zur Anschauung gebracht worden ist. Für die Herstellung dieser wirkungsvollen und lohnenden Sticker geben die mit großer Sorgfalt durch Einzel-Abbildungen dargestellten Ausführungen einen sichern Anhalt. — Abonnements (zum Preise von 75 fr. d. W. — bei Franco-Postversendung in Oesterreich-Ungarn 1 Gulden 5 fr. d. W. — pro Quartal, mit vierteljährlich neuem großen colorirten Modenalbum 1 fl. 50 fr. d. W. — mit Franco-Postversendung 1 fl. 80 fr. d. W. — pro Quartal) werden jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.

Für die Abgebrannten in Galatz bei Fogarasch wurde bei der Redaktion dieses Blattes von einem ungenannten Wohlthäter fl. 1.— abgegeben.

Weitere Unterstützungsbeträge werden bereitwillig bei der Administration unseres Blattes entgegengenommen und seinerzeit ihrer Bestimmung zugeführt.

Fremdenliste. Angenommen am 2. September: Kaiserlicher Kaiser. Adolf Mejer, Kaufmann, aus Pest; A. Gabermann, Braumacher, aus Böhmen. Ungarische Krone. S. Popaja, gr.-orient. Bischof, aus Karanjebes; D. Juch, Kaufmann, aus Zemebar; L. Kolbaji, Inspektor, aus Alamor.

Teleg. Wiener Cours vom 2. September 1872. 5% Metallagio. . . . . 68.50 Ungar. Ombantlastungsböhl. . . . . 81 25 1% mit Kai- u. Novem.-Zinsen . . . . . 68.50 Zemebo. . . . . 81.— 5% National-Anleihen (Silber). . . . . 71.60 Siebenb. . . . . 79.— 500er Staats-Anleihen . . . . . 105.80 Kroat.-Slab. . . . . 83.75 Banknoten . . . . . 87.— Silber. . . . . 107.40 Creditanleihen . . . . . 341.80 e. l. Käuf.-Dukaten . . . . . 5 25% 100er . . . . . 109.10 Kupfer . . . . . 8.70%

### Erledigungen.

**Concurs.**  
3. 505/1872. 2-3  
Zur Wiederbesetzung einer an den hiesigen vereinigten Lehranstalten A. B. erledigten Lehrerstelle, mit einem Jahresgehalt von 500 fl. für geprüfte und von 400 fl. — bis zur Ablage der Lehramtsprüfung — für nichtgeprüfte Akademiker, und einer Quinquennalzulage, in deren Fond der Gemächte von seinem Jahresgehalt ein für allemal 10 Percent abzugeben hat, wird der Concurs bis zum **15. September l. J.**, 6 Uhr Nachmittags, hiemit eröffnet.  
S. R. Reg. am 29. August 1872.  
Das evang. Presbyterium A. B.

**Concurs.**  
B. C. 3. 383/1872. 2-3  
Die evang. Pfarre A. B. in Klossdorf ist am 27. August l. J. in Erledigung gekommen. Zur Wiederbesetzung derselben wird der Concurs bis zum **21. September l. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet.  
S. R. Reg. am 29. August 1872.  
Das ev. Bezirks-Concistorium A. B.

**Concurs.**  
2-3  
Zur Besetzung der erledigten ersten Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Schönbrunn, Bistricer Kirchenbezirk, wird hiemit der Concurs eröffnet. Die Bezüge bestehen, außer einer bequemen Wohnung und entsprechendem Holzdeputat, in 140 fl. und in der Vermögens von 3 Koch 1195 □ Kl. Acker und 1 Koch 1031 □ Kl. Acker. Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum **22. September l. J.**, Abends 6 Uhr, einbringen an das evang. Presbyterium A. B. in Schönbrunn bei Bistritz.

### Kundmachung.

**Bum Schulbau in Michelsberg.**  
Nach neuem Beschlusse des Presbyteriums wird bei der auf den 8. September d. J., Nachmittags, in Michelsberg stattfindenden Schulbau-Vocitation der Bau nicht an einen einzigen Bauunternehmer, sondern jede Arbeit besonders ausgeteilt.  
Reflectirende Maurermeister, Zimmerleute, Tischlermeister, Schlosser, Anstreicher, Klämpfer und Glaser werden zur Theilnahme an dieser Vocitation eingeladen.  
Vorausmaß und Kostenüberschlag liegen bei Hrn. Senator Wilhelm Klein zur Einsicht und Abschriftnahme auf.  
Michelsberg, am 1. September 1872.  
Das evangelische Presbyterium A. B.

### Concurs-Gründung.

**Edict.**  
3. 11398/Civ. 1872. 3-3  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen der Firma „J. G. Hertel“, 3. 11398, über das gesammte wo immer befindliche bewegliche und das in den Ländern, für welche die prävisorische Concurs-Ordnung vom 18. Juli 1853, R. C. W. Nr. 132, Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Landes-Advokaten Rudolf Marlin in Hermannstadt der Concurs eröffnet, und zum Massverwalter zugleich provis. Massverwalter Dr. Landesadv. Johann Ohniz und zu dessen Substituten Dr. Landesadv. Dr. Friedrich Moess ernannt worden.  
Es werden daher alle diejenigen, welchen was immer für Ansprüche auf dies Vermögen zustehen, hiemit aufgefordert, solche bis längstens **1. November 1872** gegenwärtig anzumelden, widrigenfalls sie ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigentums-, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concursverhandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmasse verlustig werden.  
Zur Wahl des definitiven Massverwalters und Gläubigeranzuschusses wird die Tagfahrt auf den **24. Oktober l. J.**, Vormittags 9 Uhr, mit dem Beifügen angeordnet, daß im Nichterscheinungsfalle der Gläubiger dieselben auf Befehl der Gläubiger vom Gerichte bestellt werden.  
Hermannstadt, am 8. August 1872.  
Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

### Vocitationen.

**Edict.**  
3. 542/1872. 2-3  
Zufolge Güter-Directions-Verordnung, ddo. 30 April 1872, 3. 2232, wird am **17. September 1872** in der Amtskanzlei der k. ungar. Forstreviers-Verwaltung in Sebeshely, Vormittags 9 Uhr, zur einmündigen Verpachtung der nachbenannten ararischen Pachtojecte die öffentliche Vocitation abgehalten werden:  
1. Das ararische Schanfreial und Wirthshaus in Sebeshely auf die Dauer von 3 Jahren 1 Monat und 16 Tagen, d. i. vom 15. November 1872 bis 31. December 1875, mit dem Ausrufpreise von 1300 fl.  
2. Die ararische Mahlmühle in Sebeshely auf die Dauer von 3 Jahren und 3 Monate, d. i. vom

1. October 1872 bis letzten December 1875, mit dem Ausrufpreise von 540 fl.  
Jeder Licitant hat vor Beginn der mündlichen Vocitation ein Badium in der Höhe von 10 Percent des Ausrufpreises zu erlegen. Auch werden vorchriftsmäßig verfaßte, mit dem Badium versehene Offerte, in welchen der Anbot mit Buchstaben ausgeschrieben und die ausdrückliche Bemerkung beigefügt ist, daß die Vocitations- und Pachtojecte im ganzen Umfange bekannt sind und Differenz sich denselben unbedingt unterwirft, bis zum Beginn der mündlichen Vocitation angenommen.  
Die Vocitations- und Pachtojecte werden vor Beginn der Vocitation öffentlich vorgelesen und können auch bis dahin bei dem gefertigten Amte sowohl als der k. Reviere-Verwaltung in Sebeshely in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.  
Mühlbach, am 27. August 1872.  
Das k. ungar. Forst- und Herrschafts-Amt.

**Edict.**  
3. 542/1872. 2-3  
Zufolge Güter-Directions-Verordnung vom 30 April 1872, 3. 2232, wird am **21. September l. J.** in der Amtskanzlei des k. ungar. Forst- und Herrschafts-Amtes zu Mühlbach, Vormittags 9 Uhr, die öffentliche Vocitation zur Verpachtung des ehemaligen Majorsquartiers in Tövis samt Garten auf die Dauer von 3 Jahren und 3 Monaten, d. i. vom 1. October 1872 bis letzten December 1875, mit dem Ausrufpreise jährlicher 160 fl. abgehalten werden.  
Jeder Licitant hat vor Beginn der Vocitation ein Badium in der Höhe von 10 Percent des Ausrufpreises zu erlegen.  
Auch werden vorchriftsmäßig verfaßte, mit dem Badium versehene Offerte, in welchen der Anbot mit Buchstaben ausgeschrieben und die Bemerkung beigefügt ist, daß die Vocitations- und Pachtojecte im ganzen Umfange bekannt sind und Differenz sich denselben unbedingt unterwirft, bis zum Beginn der mündlichen Vocitation angenommen.  
Die Vocitations- und Pachtojecte werden vor Beginn der Vocitation öffentlich vorgelesen und können auch bis dahin bei dem gefertigten Amte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.  
Mühlbach, am 28. August 1872.  
Das k. ungar. Forst- und Herrschafts-Amt.

### Aufforderung.

**Edict.**  
3. 10367/Civ. 1872. 2-3  
Verlautbarung wegen Zuweisung von Grundentlastungs-Entschädigungs-Capitalien.  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei in der Grundentlastungs-Zuweisungs-Angelegenheit bezüglich der mit dem Erkenntnisse der vormalig bestandenen k. k. Grundentlastungs-Commission in Hermannstadt am 26. März 1859, 3. 8403, den Erben nach Josef Graf Lazar de Gyalakuta Namens Graf Bethlen Dominik de Iktar, Gräfin Bethlen Katharina, verehelichte Graf Bethlen Nikolaus, Baronin Banly Agnes, Gattin des Donath Alexander und Weer Wolfgang, für die Besitztungen Drasso, Spring, Vingard und Gergelysaja liquidirten theils definitiven, theils vorläufigen Grundentlastungs-Entschädigung, bestehend:  
1. an Entschädigungs-Capitale im Betrage von 74,412 fl. 21/2 fr. C.M.  
2. an Rentenrückstand pr. 18,608 fl. 44/2 fr. C.M.  
zusammen 93,021 fl. 11 fr. C.M.  
die Tagfahrt zur Zusammenfügung-Verhandlung bezüglich des von den Gläubigerinnen Klara Mikó, geb. Bartok, und Maria Gegö, geb. Bartok, angemeldeten Anspruches pr. 6400 fl. W. W. sammt Nebengebühren auf den **7. Oktober 1872**, Vormittags 9 Uhr, hiergerichts erstreckt und für die genannten Gläubigerinnen deshalb, weil deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, der Advokat Gustav Henrich zum Curator bestellt worden.  
Frau Klara Mikó, geb. Bartok, und Frau Maria Gegö, geb. Bartok, werden sonach aufgefordert, entweder bei obiger Tagfahrt persönlich zu erscheinen, oder den ihnen aufgestellten Curator über die zweckmäßige Vertretung ihrer Rechtsache gehörig anzuweisen, oder dem Gerichte einen andern Sachwalter namhaft zu machen, widrigenfalls sie die Folgen der Verabsäumung alles dessen sich selbst beizumessen haben würden.  
Hermannstadt, am 25. Juli 1872.  
Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes.

**Edict.**  
3. 10964/Civ. 1872. 2-3  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Samuel Fronius, Gastwirthes in Szecsel, eingel. am 22. Juli 1872, 3. 10964, die Einleitung des Verfahrens zur Nichtigerklärung des ihm in Verlust gerathenen Einlagebüchels der Hermannstädter Sparkassa, enthaltend die Einlagen:  
1. ddo. 11. Mai 1869 Nr. 8/51327 über 100 fl.  
2. „ 20. August 1869 Nr. 8/52824 über 100 fl.  
bewilligt werden. Es wird demnach dessen allfälliger Besizer aufgefordert, seinen Besiz binnen **sechs Monaten** gegenwärtig bei diesem k. Gerichtshofe anzuzeigen, als sonst dieses Sparkassa-Einlagebüchel für nichtig und die rechtliche Wirkung desselben gegen die Sparkassa für erloschen erklärt werden würde.  
Hermannstadt, am 1. August 1872.  
Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes.

### Theiss- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

**Jahr-Ordnung**  
vom 1. Juli 1872 bis auf Weiteres.

**I. Von Wien und Pest nach Kaschau.**

Station	St. Nr.	Tageszeit	St. Nr.	Tageszeit
Wien Nordbahn Abf.	8 15	Abends	7 45	Früh
Staatsbahn	8 25		7 55	
Pest	7 30	Früh	6 5	Abends
Czegled.	10 18	Vorm.	8 55	
Szolnok.	11 22		9 58	Nachts
P.-Ladány	2 1	Nachm.	12 56	
Debreczin	3 51		2 52	Früh
Nyiregyháza	5 57		4 22	
Szerencs	8 20	Abends	6 1	
Miskolcz	10 40	Nachts	7 55	
Kaschau	3 20	Früh	12 14	Nachm.

**II. Von Wien und Pest nach Arad und Temesvár.**

Station	St. Nr.	Tageszeit	St. Nr.	Tageszeit
Wien Nordbahn Abf.	8 15	Abends	7 45	Früh
Staatsbahn	8 25		7 55	
Pest	7 30	Früh	6 5	Abends
Czegled.	10 18	Vormitt.	9 5	
Szolnok.	11 22		10 37	Nachts
Mező-Túr	12 22	Nachm.	12 36	
Csaba	2 1		3 30	Früh
Arad	3 42		4 4	
Vinga.	4 35		6 29	
Temesvár	5 44		7 32	

**III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.**

Station	St. Nr.	Tageszeit	St. Nr.	Tageszeit
Wien Nordbahn Abf.	8 15	Abends	7 45	Früh
Staatsbahn	8 25		7 55	
Pest	7 30	Früh	6 5	Abends
Czegled.	10 18		8 55	
P.-Ladány	2 35	Nachm.	1 28	Nachts
B.-Ujfal.	3 35		2 43	Früh
Grosswardein	4 47		4 6	

**IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.**

Station	St. Nr.	Tageszeit	St. Nr.	Tageszeit
Kaschau	4 20	Früh	9 34	Vorm.
Miskolcz	7 9		1 56	Nachm.
Szerencs	8 35		4 9	
Nyiregyháza	10 37	Vorm.	7 26	Abends
Debreczin	12 47	Nachm.	10 34	Nachts
P.-Ladány	2 25		12 37	
Szolnok	4 54		4 44	Früh
Czegled	5 47		5 55	
Pest	8 37	Abends	8 43	
Wien Staatsb.	6 9	Früh	6 36	Abends
Nordb.	6 19		6 49	

**V. Von Temesvár und Arad nach Pest und Wien.**

Station	St. Nr.	Tageszeit	St. Nr.	Tageszeit
Temesvár	5 55	Früh	5 29	Nachmitt.
Vinga.	10 24	Vorm.	7 16	Abends
Arad	11 21		8 34	
Csaba	12 25	Nachm.	9 4	
Mező-Túr	2 11		11 41	Nachts
Szolnok	3 41		2 13	
Czegled	4 54		4 17	Früh
Pest	5 47	Abends	5 36	
Wien Staatsb.	8 37	Früh	8 43	
Nordb.	6 19		6 49	

**VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.**

Station	St. Nr.	Tageszeit	St. Nr.	Tageszeit
Grosswardein Abfahrt	11 22	Vorm.	9 5	Abends
B.-Ujfal.	12 28	Nachm.	10 33	Nachts
P.-Ladány	1 23		11 44	
Czegled	5 32		5 55	Früh
Pest	8 37	Abends	8 43	
Wien Staatsb.	6 9	Früh	6 36	Abends
Nordb.	6 19		6 49	

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahn-Anschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Szerencs und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrplänen zu entnehmen.  
13  
**Die Direction.**

**Edict.**  
3. 10367/Civ. 1872. 2-3  
Verlautbarung wegen Zuweisung von Grundentlastungs-Entschädigungs-Capitalien.  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei in der Grundentlastungs-Zuweisungs-Angelegenheit bezüglich der mit dem Erkenntnisse der vormalig bestandenen k. k. Grundentlastungs-Commission in Hermannstadt am 26. März 1859, 3. 8403, den Erben nach Josef Graf Lazar de Gyalakuta Namens Graf Bethlen Dominik de Iktar, Gräfin Bethlen Katharina, verehelichte Graf Bethlen Nikolaus, Baronin Banly Agnes, Gattin des Donath Alexander und Weer Wolfgang, für die Besitztungen Drasso, Spring, Vingard und Gergelysaja liquidirten theils definitiven, theils vorläufigen Grundentlastungs-Entschädigung, bestehend:  
1. an Entschädigungs-Capitale im Betrage von 74,412 fl. 21/2 fr. C.M.  
2. an Rentenrückstand pr. 18,608 fl. 44/2 fr. C.M.  
zusammen 93,021 fl. 11 fr. C.M.  
die Tagfahrt zur Zusammenfügung-Verhandlung bezüglich des von den Gläubigerinnen Klara Mikó, geb. Bartok, und Maria Gegö, geb. Bartok, angemeldeten Anspruches pr. 6400 fl. W. W. sammt Nebengebühren auf den **7. Oktober 1872**, Vormittags 9 Uhr, hiergerichts erstreckt und für die genannten Gläubigerinnen deshalb, weil deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, der Advokat Gustav Henrich zum Curator bestellt worden.  
Frau Klara Mikó, geb. Bartok, und Frau Maria Gegö, geb. Bartok, werden sonach aufgefordert, entweder bei obiger Tagfahrt persönlich zu erscheinen, oder den ihnen aufgestellten Curator über die zweckmäßige Vertretung ihrer Rechtsache gehörig anzuweisen, oder dem Gerichte einen andern Sachwalter namhaft zu machen, widrigenfalls sie die Folgen der Verabsäumung alles dessen sich selbst beizumessen haben würden.  
Hermannstadt, am 25. Juli 1872.  
Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes.

**Edict.**  
3. 10964/Civ. 1872. 2-3  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Samuel Fronius, Gastwirthes in Szecsel, eingel. am 22. Juli 1872, 3. 10964, die Einleitung des Verfahrens zur Nichtigerklärung des ihm in Verlust gerathenen Einlagebüchels der Hermannstädter Sparkassa, enthaltend die Einlagen:  
1. ddo. 11. Mai 1869 Nr. 8/51327 über 100 fl.  
2. „ 20. August 1869 Nr. 8/52824 über 100 fl.  
bewilligt werden. Es wird demnach dessen allfälliger Besizer aufgefordert, seinen Besiz binnen **sechs Monaten** gegenwärtig bei diesem k. Gerichtshofe anzuzeigen, als sonst dieses Sparkassa-Einlagebüchel für nichtig und die rechtliche Wirkung desselben gegen die Sparkassa für erloschen erklärt werden würde.  
Hermannstadt, am 1. August 1872.  
Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes.

**Edict.**  
3. 10964/Civ. 1872. 2-3  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Samuel Fronius, Gastwirthes in Szecsel, eingel. am 22. Juli 1872, 3. 10964, die Einleitung des Verfahrens zur Nichtigerklärung des ihm in Verlust gerathenen Einlagebüchels der Hermannstädter Sparkassa, enthaltend die Einlagen:  
1. ddo. 11. Mai 1869 Nr. 8/51327 über 100 fl.  
2. „ 20. August 1869 Nr. 8/52824 über 100 fl.  
bewilligt werden. Es wird demnach dessen allfälliger Besizer aufgefordert, seinen Besiz binnen **sechs Monaten** gegenwärtig bei diesem k. Gerichtshofe anzuzeigen, als sonst dieses Sparkassa-Einlagebüchel für nichtig und die rechtliche Wirkung desselben gegen die Sparkassa für erloschen erklärt werden würde.  
Hermannstadt, am 1. August 1872.  
Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes.

**Edict.**  
3. 10964/Civ. 1872. 2-3  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Samuel Fronius, Gastwirthes in Szecsel, eingel. am 22. Juli 1872, 3. 10964, die Einleitung des Verfahrens zur Nichtigerklärung des ihm in Verlust gerathenen Einlagebüchels der Hermannstädter Sparkassa, enthaltend die Einlagen:  
1. ddo. 11. Mai 1869 Nr. 8/51327 über 100 fl.  
2. „ 20. August 1869 Nr. 8/52824 über 100 fl.  
bewilligt werden. Es wird demnach dessen allfälliger Besizer aufgefordert, seinen Besiz binnen **sechs Monaten** gegenwärtig bei diesem k. Gerichtshofe anzuzeigen, als sonst dieses Sparkassa-Einlagebüchel für nichtig und die rechtliche Wirkung desselben gegen die Sparkassa für erloschen erklärt werden würde.  
Hermannstadt, am 1. August 1872.  
Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes.

**Edict.**  
3. 10964/Civ. 1872. 2-3  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Samuel Fronius, Gastwirthes in Szecsel, eingel. am 22. Juli 1872, 3. 10964, die Einleitung des Verfahrens zur Nichtigerklärung des ihm in Verlust gerathenen Einlagebüchels der Hermannstädter Sparkassa, enthaltend die Einlagen:  
1. ddo. 11. Mai 1869 Nr. 8/51327 über 100 fl.  
2. „ 20. August 1869 Nr. 8/52824 über 100 fl.  
bewilligt werden. Es wird demnach dessen allfälliger Besizer aufgefordert, seinen Besiz binnen **sechs Monaten** gegenwärtig bei diesem k. Gerichtshofe anzuzeigen, als sonst dieses Sparkassa-Einlagebüchel für nichtig und die rechtliche Wirkung desselben gegen die Sparkassa für erloschen erklärt werden würde.  
Hermannstadt, am 1. August 1872.  
Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes.

**Edict.**  
3. 10964/Civ. 1872. 2-3  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Samuel Fronius, Gastwirthes in Szecsel, eingel. am 22. Juli 1872, 3. 10964, die Einleitung des Verfahrens zur Nichtigerklärung des ihm in Verlust gerathenen Einlagebüchels der Hermannstädter Sparkassa, enthaltend die Einlagen:  
1. ddo. 11. Mai 1869 Nr. 8/51327 über 100 fl.  
2. „ 20. August 1869 Nr. 8/52824 über 100 fl.  
bewilligt werden. Es wird demnach dessen allfälliger Besizer aufgefordert, seinen Besiz binnen **sechs Monaten** gegenwärtig bei diesem k. Gerichtshofe anzuzeigen, als sonst dieses Sparkassa-Einlagebüchel für nichtig und die rechtliche Wirkung desselben gegen die Sparkassa für erloschen erklärt werden würde.  
Hermannstadt, am 1. August 1872.  
Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes.

**Jagdarten**  
für drei Reviere, und zwar: Baumgarten, Moichen und Kastenholz, zu dem billigen Preise von 3 fl. für alle drei Reviere sind zu bekommen bei  
**F. Bressler,**  
Reisergasse Nr. 9.

**Apotheke**  
des Gefertigten ist die Stelle eines zweiten **Receptarius** durch einen diplomirten, gewandten und zuverlässigen Herrn zugleich, oder eventuell nach einigen Wochen zu besetzen.  
Kenntniß der romanischen Sprache erforderlich.  
Monatsgehalt 10 Ducaten nebst freier Wohnung und Beköstigung.  
**Ed. Jul. Rissdörfer,**  
Apotheker „Zum goldenen Löwen“ in Bucarest.

**Hrn. J. G. Popp, k. k. Hof-Bahnarzt**  
in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.  
Ich habe für  
**Anatherin-Mundwasser**  
geprüft und empfehle es.  
Professor **Appolzer,**  
emeritirter Doctor Magnificus, Professor der k. k. Klinik in Wien, l. k. k. Hofrath etc.

**Hermannstädter**  
West, 3. Cent.  
des Reichstages erla.  
Linden), der Throner.  
gesellige Eröffnung d.  
**Ofen, 3. Cent.**  
liche Entschädigung, v.  
enthalten und das Go.  
Bela Verezel wird  
**Bukarest, 3.**  
mächtig den Minister  
zünftig eine Conventio

Wir begegnen seit  
Minister des Reichstages  
Monarchen-Begegnung  
lande eine namentlich  
Derselbe gerichtet habe.  
eifrige Berichterstatter  
diplomatischen Actenstück  
seinem Text nach mitzu-  
solche Analyse zugewand-  
heit in einer Circular-  
Soweit die „N. Fr. Pr.  
willkürlicher Combination  
welche die Vereinbarun-  
hand häre, erfüllt bis  
Staatsfinden der Monarch  
Mittheilung darüber vor  
an die anderen Cabinete  
wegen der Zweckmäßigkeit  
ermogen worden; aber u-  
wenn überhaupt eine die-  
soll, die erst, nachdem  
schen habe. Es scheint  
dieser Mittheilung von  
Berlin gewissermaßen be-  
möglichst homogenen For-  
Cabinete selbstständig ein-  
Grunde daselbe enthält  
jede Mittheilung über  
Stempel der Entschädigung  
Ueber die Stellung  
Mitgliedern des Cabinet-  
„Reform“ folgendermaßen  
nicht länger mehr in Pre-  
daß das Vertrauen Er-

**Garantie.**  
Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahn-Anschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Szerencs und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrplänen zu entnehmen.  
13  
**Die Direction.**

**Die geschwächte Manneskraft,**  
deren Ursachen und Heilung.  
Dargestellt von **Dr. Bisenz,**  
Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.  
Preis 2 fl.

**Edict.**  
3. 10964/Civ. 1872. 2-3  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Samuel Fronius, Gastwirthes in Szecsel, eingel. am 22. Juli 1872, 3. 10964, die Einleitung des Verfahrens zur Nichtigerklärung des ihm in Verlust gerathenen Einlagebüchels der Hermannstädter Sparkassa, enthaltend die Einlagen:  
1. ddo. 11. Mai 1869 Nr. 8/51327 über 100 fl.  
2. „ 20. August 1869 Nr. 8/52824 über 100 fl.  
bewilligt werden. Es wird demnach dessen allfälliger Besizer aufgefordert, seinen Besiz binnen **sechs Monaten** gegenwärtig bei diesem k. Gerichtshofe anzuzeigen, als sonst dieses Sparkassa-Einlagebüchel für nichtig und die rechtliche Wirkung desselben gegen die Sparkassa für erloschen erklärt werden würde.  
Hermannstadt, am 1. August 1872.  
Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes.

**Edict.**  
3. 10964/Civ. 1872. 2-3  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Samuel Fronius, Gastwirthes in Szecsel, eingel. am 22. Juli 1872, 3. 10964, die Einleitung des Verfahrens zur Nichtigerklärung des ihm in Verlust gerathenen Einlagebüchels der Hermannstädter Sparkassa, enthaltend die Einlagen:  
1. ddo. 11. Mai 1869 Nr. 8/51327 über 100 fl.  
2. „ 20. August 1869 Nr. 8/52824 über 100 fl.  
bewilligt werden. Es wird demnach dessen allfälliger Besizer aufgefordert, seinen Besiz binnen **sechs Monaten** gegenwärtig bei diesem k. Gerichtshofe anzuzeigen, als sonst dieses Sparkassa-Einlagebüchel für nichtig und die rechtliche Wirkung desselben gegen die Sparkassa für erloschen erklärt werden würde.  
Hermannstadt, am 1. August 1872.  
Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes.

**Er scheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich.  
Kofert für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 fr., ein Monat 85 fr.  
Mit Zulassung in's  
Haus 1 fl.  
Mit  
Postverendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 4 fl. 50 fr. 8. 28.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 fr.  
Kebakter und Eigen-  
thümer  
**Th. Steinhausen.**

**Ed. Jul. Rissdörfer,**  
Apotheker „Zum goldenen Löwen“ in Bucarest.

**Nr. 211.**  
Hermannstädter  
West, 3. Cent.  
des Reichstages erla.  
Linden), der Throner.  
gesellige Eröffnung d.  
**Ofen, 3. Cent.**  
liche Entschädigung, v.  
enthalten und das Go.  
Bela Verezel wird  
**Bukarest, 3.**  
mächtig den Minister  
zünftig eine Conventio

Wir begegnen seit  
Minister des Reichstages  
Monarchen-Begegnung  
lande eine namentlich  
Derselbe gerichtet habe.  
eifrige Berichterstatter  
diplomatischen Actenstück  
seinem Text nach mitzu-  
solche Analyse zugewand-  
heit in einer Circular-  
Soweit die „N. Fr. Pr.  
willkürlicher Combination  
welche die Vereinbarun-  
hand häre, erfüllt bis  
Staatsfinden der Monarch  
Mittheilung darüber vor  
an die anderen Cabinete  
wegen der Zweckmäßigkeit  
ermogen worden; aber u-  
wenn überhaupt eine die-  
soll, die erst, nachdem  
schen habe. Es scheint  
dieser Mittheilung von  
Berlin gewissermaßen be-  
möglichst homogenen For-  
Cabinete selbstständig ein-  
Grunde daselbe enthält  
jede Mittheilung über  
Stempel der Entschädigung  
Ueber die Stellung  
Mitgliedern des Cabinet-  
„Reform“ folgendermaßen  
nicht länger mehr in Pre-  
daß das Vertrauen Er-

**Die geschwächte Manneskraft,**  
deren Ursachen und Heilung.  
Dargestellt von **Dr. Bisenz,**  
Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.  
Preis 2 fl.

**Edict.**  
3. 10964/Civ. 1872. 2-3  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Samuel Fronius, Gastwirthes in Szecsel, eingel. am 22. Juli 1872, 3. 10964, die Einleitung des Verfahrens zur Nichtigerklärung des ihm in Verlust gerathenen Einlagebüchels der Hermannstädter Sparkassa, enthaltend die Einlagen:  
1. ddo. 11. Mai 1869 Nr. 8/51327 über 100 fl.  
2. „ 20. August 1869 Nr. 8/52824 über 100 fl.  
bewilligt werden. Es wird demnach dessen allfälliger Besizer aufgefordert, seinen Besiz binnen **sechs Monaten** gegenwärtig bei diesem k. Gerichtshofe anzuzeigen, als sonst dieses Sparkassa-Einlagebüchel für nichtig und die rechtliche Wirkung desselben gegen die Sparkassa für erloschen erklärt werden würde.  
Hermannstadt, am 1. August 1872.  
Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes.

**Edict.**  
3. 10964/Civ. 1872. 2-3  
Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Samuel Fronius, Gastwirthes in Szecsel, eingel. am 22. Juli 1872, 3. 10964, die Einleitung des Verfahrens zur Nichtigerklärung des ihm in Verlust gerathenen Einlagebüchels der Hermannstäd